

... die Spreu aber mit unauslöschlichem Feuer verbrennen. (Matth. 3,12)

Bedarf die letzte Zeile aus Matth. 3,12 der Korrektur, wie es von Dr. Günther Schwarz vorgeschlagen wird?¹

Nein. Dies sind zusammengefasst meine Hauptargumente:

1. Alle Handschriften sprechen vom Verbrennen der Spreu. Es gibt keine Zeugnisse, dass in Matthäus 3 die Spreu verweht.
 2. Matthäus 3 ist die Fortsetzung von Maleachi 3. Auch in Maleachi ist nicht von Spreu die Rede, die verweht, sondern vom Verbrennen von Strohstoppeln.
 3. Maleachi 3 spricht von einem irdischen Gericht. So auch Matthäus 3. Folglich ist dies keine Stelle, die über ein Endgericht und Höllenfeuer sprechen würde. Schon aus diesem Grund ist die Stelle für Allversöhner gar nicht relevant.
 4. Eine Textänderung löst das Problem der Allversöhner nicht, da es genügend andere Stellen gibt, die von ewiger Verdammnis sprechen.
-

Grundaussage von Schwarz: Die Formulierung „... die Spreu aber mit unauslöschlichem Feuer verbrennen“ ist eine Fälschung, da sie nicht in das Bildwort, das Johannes hier verwendet, passt. Es muss heißen: „... die Spreu aber wird er verwehen lassen“. Als Begründung für seine These führt er im wesentlichen an:

1. Das Zeugnis des Sohnes eines Beduinenscheichs, der Schwarz bei einer Studienreise durch Jordanien im Jahr 1981 den Vorgang des Worfeln erklärt. Auf die Frage, ob man die Strohstücke, die beim Worfeln anfallen, früher nicht verbrannt habe, antwortet dieser, dass das Material dafür zu wertvoll gewesen sei.
2. Die vom Wind davongewehte Spreu hätte vor dem Verbrennen erst einmal eingesammelt werden müssen. Das hält der Autor für unwahrscheinlich bzw. unmöglich.
3. Schwarz geht davon aus, dass die letzte Zeile „tonverschärfend bearbeitet worden“ sei, „um durch Erwecken von Höllenfurcht stärkeren Nachdruck zu erzielen“. Ursprünglich habe sich Johannes der Täufer an die alttestamentlichen Vorbilder gehalten: Die Spreu wird immer nur vom Wind verweht, aber nicht verbrannt. Um dies zu belegen, zitiert Schwarz zehn Verse aus dem AT.

Zum ersten Punkt: Richtig ist, dass die beim Worfeln zurückbleibenden Strohstücke nicht als wertlos erachtet wurden. Sie dienten als Viehfutter, als Brennmaterial und als Baumaterial für Ziegel. Lässt sich nun daraus der Schluss ziehen, dass man gar nichts davon verbrannt hat? Nein. Auf der Webseite www.biblicalcyclopedia.com findet man zahlreiche Hinweise darauf, dass diese Strohstücke dem Feuer zugeführt wurden, und zwar als Dünger (Text mit Google-Translator übersetzt und leicht nachbearbeitet, engl. Text in der Fußnote):

1 Wenn die Worte nicht stimmen, S. 26-29;
https://books.google.de/books/about/Wenn_die_Worte_nicht_stimmen.html?id=RwrrAgAACAAJ&redir_esc=y

... die Spreu aber mit unauslöschlichem Feuer verbrennen. (Matth. 3,12)

In dem Gleichnis vom Feigenbaum, der seit drei Jahren unfruchtbar war und den der Besitzer daher zur Abholzung bestimmt hatte, wird der Gärtner so dargestellt, als ob er um einen Aufschub bitten würde, bis er "ihn umgegraben und gedüngt hätte" (Lu 13:7). Um dies zu erklären, zitiert Lightfoot Folgendes aus dem Talmud: "Sie verteilen Mist, um den Boden zu befeuchten und anzureichern, graben um die Wurzeln von Bäumen, pflücken die Seckers, nehmen die Blätter ab, streuen Asche und Ruß unter den Bäumen, um das Ungeziefer abzutöten." Zusätzlich zu den verschiedenen Arten der Bewässerung wurde der Boden ebenfalls mit Asche angereichert; dazu kamen das Stroh (תֵּבֵן, teben), Stoppeln (כַּשׂוּ, Kash), Spelzen oder Spreu (מוֹס, mois), zusammen mit den Brombeersträuchern und dem Gras, welches das Land während des Sabbatjahres bedeckte; **alles wurde durch Feuer verzehrt** und als Dünger genutzt. Das **Abbrennen der Ackeroberfläche** hatte auch eine andere gute Wirkung, nämlich die Samen von schädlichen Kräutern zu zerstören (Jahn, Bibl. Arch. § 57).²

Zum zweiten Punkt: Die Spreu mußte nicht eingesammelt werden, um verbrannt zu werden. Hier nochmal ein Hinweis von www.biblicalcyclopedia.com:

Spreu (eigentlich מוֹס, mots; ἄχυρον), der durch den Wind getrennte Abfall des aussortierten Getreides, der aus Schale und Stroh besteht. Im Nahen Osten war es üblich, **die Spreu nach dem Worfeln zu verbrennen**. Es bestand die Gefahr, dass die Spreu, nachdem sie abgetrennt worden war, durch einen Wechsel der Windrichtung wieder unter den Weizen geblasen würde, und um dies zu verhindern, zündete man sie an der dem Wind zugewandten Seite an, so dass sich das Feuer weiter ausbreitete, bis die ganze Spreu verzehrt war.³

Diese Technik wird noch heute angewandt, wie auf einem Youtube-Video zu sehen ist⁴.

Zum dritten Punkt: Den von Schwarz angeführten 10 Belegstellen aus dem AT liegt achtmal das hebr. Wort מוֹס (mots), zugrunde. Diese Wort entspricht dem gr. ἄχυρον (achuron), das in Matth. 3,12 mit „Spreu“ übersetzt wird.

Allerdings geht die Bedeutung von achuron über Spreu hinaus:

ἄχυρον, ἄχύρου, τό, ein Stängel von Getreide, aus dem die Kerne geschlagen worden sind;

2 In the parable of the fig-tree which had for three years been barren, and which the proprietor therefore doomed to be cut down, the gardener is represented as praying for delay, until he should "dig about it and dung it" (Lu 13:7). To explain this, Lightfoot quotes the following from the Talmud: "They lay dung to moisten and enrich the soil; dig about the roots of trees; pluck up the seckers; take off the leaves; sprinkle ashes; and smoke under the trees to kill vermin." In addition to the various modes of irrigation, the soil was likewise enriched by means of ashes; to which were added the straw (תֵּבֵן, teben), stubble (כַּשׂוּ, kash husks, or chaff (מוֹס, mois), together with the brambles and grass that overspread the land during the sabbatical year; all being reduced by fire and used as manure (Pr 24:31; Isa 7:23; Isa 32:13). The burning over the surface of the land had also another good effect, that of destroying the seeds of noxious herbs (Jahn, Bibl. Arch. § 57).

3 Chaff (properly מוֹס, mots; ἄχυρον), the refuse of winnowed grain, separated by the breeze, and consisting of husk and broken straw. It was the custom in the East to burn the chaff after winnowing. There was danger lest, after they had been separated, the chaff should be blown again among the wheat by the changing of the wind, and to prevent this they put fire to it at the windward side, which crept on and continued to burn till it had consumed all the chaff.

4 <https://www.youtube.com/watch?v=JLqgx-DCjls>

... die Spreu aber mit unauslöschlichem Feuer verbrennen. (Matth. 3,12)

Stroh von einer Dreschmaschine zerschlagen, Spreu⁵

Achuron ist also nicht nur die wertlose Spreu, die der Wind wegbläst. Das Wort kann auch für Strohstücke, Häckselgut etc. stehen.

Professor Koenen hat in einem Beitrag mit dem Titel „Dreschen und worfeln“⁶ den Prozess des Worfelns wie folgt beschrieben:

Nachdem man das Getreide beim Dreschen lange genug zerkleinert hatte, wurde es geworfelt (זרחה *zrh*), um seine einzelnen Teile mit Hilfe des Windes nach ihrem Gewicht zu trennen. In einem ersten gröberen Durchgang wurde es mit einer hölzernen Wurfgabel (מִזְרָח *mizrach*; [Jes 30,24](#); [Jer 15,7](#)), in einem zweiten feineren Durchgang (ברר *brr* „reinigen“; [Jer 4,11](#)) mit einer ebenfalls hölzernen Wurfschaufel (רַחַת *raḥat*; [Jes 30,24](#)) in die Luft geworfen. Die relativ schweren Körner fielen direkt wieder zu Boden, während der Wind die groben Strohstoppeln wenige Meter weit und das feinere Häcksel etwas weiter wehte. Für diese Arbeit benötigte man einen gleichmäßigen, nicht zu starken Wind ([Jer 4,11f](#)). Deswegen musste die Arbeit gegebenenfalls nachts im Mondlicht durchgeführt werden ([Rut 3,2](#)). Nach mehrfachem Durchwurfeln hatte man am Ende drei Haufen (עֲרֵמָה *‘āremāh*), einen von Körnern (בָּר *bar*), einen von Strohstoppeln (קֶשֶׁת *qaš*), die man zum Anzünden von Feuer und zur Herstellung von Lehmziegeln benötigte, und einen von Häcksel (תַּעֲוָן *tævæn*), das als Tierfutter und ebenfalls zur Lehmziegelherstellung verwendet wurde. Die ganz feine, wertlose Spreu (מוֹסָף *môš*) verwehte der Wind ([Hos 13,3](#)).

In dieser Beschreibung werden für Stroh drei unterschiedliche Begriffe genannt: Zum einen die groben Strohstoppeln (קֶשֶׁת *qaš*), dann der feinere Häcksel (תַּעֲוָן *tævæn*) und zuletzt die Spreu (מוֹסָף *môš*). Auf alle drei läßt sich die o. g. Definition von achuron anwenden.

Was die groben Strohstoppeln betrifft, so gibt es dazu im AT einige Verse, die deren Zerstörung beschreiben:

Und in der Fülle deiner Hoheit wirfst du nieder, die sich gegen dich erheben. Du läßt los deine Zornesglut: sie verzehrt sie wie Strohstoppeln. (2Mo 15,7)

Denn siehe, der Tag kommt, der wie ein Ofen brennt. Da werden alle Frechen und alle, die gottlos handeln, Strohstoppeln sein. Und der kommende Tag wird sie verbrennen, spricht der HERR der Heerscharen, so dass er ihnen weder Wurzel noch Zweig übrig läßt. (Mal 3,19)

In diesen beiden Versen wird das Wort קֶשֶׁת (*qaš*) mit „Strohstoppeln“ übersetzt. Interessanterweise wird dasselbe Wort auch für Stoppeln verwendet, die vom Wind verweht werden:

Wer hat vom Sonnenaufgang her den erweckt, dessen Fuß Gerechtigkeit begegnet? Wer gibt

5 ἄχυρον, ἄχύρου, τό, "a stalk of grain from which the kernels have been beaten out; straw broken up by a threshing-machine, chaff": Matthew 3:12; Luke 3:17. (In Greek writings from Herodotus 4, 72; Xenophon, oec. 18. 1, 2, 6 down; mostly in plural τὰ ἄχυρα; in Job 21:18 the Sept. also of the chaff accustomed to being driven away by the wind.)

6 <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/dreschen-und-worfeln/ch/09893b45c44bd89020225bc9bf382ec6/>

... die Spreu aber mit unauslöschlichem Feuer verbrennen. (Matth. 3,12)

Nationen vor ihm dahin und stürzt Könige hinab? Sein Schwert macht sie wie Staub, sein Bogen wie verwehte Strohstoppeln. (Jes 41,2)

So werde ich sie zerstreuen wie Strohstoppeln, die vor dem Wind der Wüste dahinfahren. (Jer 13,24)

Was ich damit sagen will: Dr. Schwarz war zu sehr auf die übliche Übersetzung von achuron, „Spreu“, fixiert. Daher hat er fast nur Verse zitiert, die von der Spreu (Υἰν μόσ) reden, die der Wind wegweht. Vielleicht hätte er tiefer graben und insbesondere die Verwendung des Wortes *שאָד* (*qaš*) analysieren sollen. Mein Vorschlag für eine Übersetzung wäre diese:

„ ... (er wird) das Stroh, den Häcksel und die Spreu mit unauslöschlichem Feuer verbrennen“.

Das für mich aber weit gewichtigere Argument, warum die letzte Zeile „... die Spreu aber mit unauslöschlichem Feuer verbrennen“ heißen muss, ist vom Kontext her begründet. Matthäus Kapitel 3 knüpft nahtlos an das letzte Kapitel des AT, Maleachi 3, an.

In den ersten beiden Kapiteln des NT geht es um den Stammbaum Jesu, seine Geburt, seine Flucht nach Ägypten und die Rückkehr nach Israel. Kapitel 3 beginnt mit Johannes dem Täufer. Er ist der letzte Vetreter des AT und somit ist es nur logisch, wenn sein Dienst mit den selben großen Themen beginnt, mit denen das AT aufhört. Es geht kurz gesagt um Buße für das kommende Reich und um den Tag des Herrn und sein Gericht. In der Tabelle habe ich einige Verse mit inhaltlich gleichen oder ähnlichen Aussagen aus beiden Kapiteln einander gegenübergestellt:

Maleachi 3	Matthäus 3
Siehe, ich sende meinen Boten, damit er den Weg vor mir her bereite. (V. 1)	Denn dieser ist der, von dem durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht: "Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht gerade seine Pfade!" (V. 3)
Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? (V. 2)	Otternbrut! Wer hat euch gewiesen, dem kommenden Zorn zu entfliehen? (V. 7)
Kehrt um zu mir! (V. 7)	Tut Buße! Denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen. (V. 2)
Denn siehe, der Tag kommt, der wie ein Ofen brennt. Da werden alle Übermütigen und jeder Täter der Gesetzlosigkeit Strohstoppeln sein. Und der kommende Tag wird sie verbrennen, spricht der HERR der Heerscharen,	Otternbrut! Wer hat euch gewiesen, dem kommenden Zorn zu entfliehen? (V. 7) die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen. (V. 12)

... die Spreu aber mit unauslöschlichem Feuer verbrennen. (Matth. 3,12)

so dass er ihnen weder Wurzel noch Zweig übrig lässt. (V. 19)	Schon ist aber die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum nun, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen (V. 10)
Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen , und er wird die Söhne Levi reinigen und sie läutern wie Gold und wie Silber (V. 3)	seine Worfchaufel ist in seiner Hand, und er wird seine Tenne durch und durch reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln, (V. 12)

Bei Maleachi ist von Spreu, die vom Wind verweht wird, keine Rede. Statt dessen lesen wir vom „Feuer des Schmelzers“ (V. 2), von einem Tag, „brennend wie ein Ofen“ (V. 19), von einem Tag, der die Strohstoppeln „verbrennt“ (V. 19) und davon, dass die Gottlosen wie „Asche“ sein werden (V. 21). Somit kann auch bei Johannes nur von einem Gericht die Rede sein, das durch Feuer ausgeführt wird.

Bezog sich die Gerichtsankündigung von Johannes dem Täufer auf ein fernes Endgericht oder auf ein in naher Zukunft zu erwartendes Ereignis? Letzteres ist wahrscheinlich. Denn dass nicht mehr viel Zeit bleibt, zeigt sich in dem „schon“ von Vers 10 und der Tatsache, dass der Kommende die Worfchaufel bereits in der Hand hat. **Seine Aufgabe war es also nicht, auf ein weit in der Zukunft liegendes Endgericht hinzuweisen!**

Der von Johannes erwähnte „kommende Zorn“ war nicht ewige Qual in einer Feuerhölle, sondern die Feuertaufe, welche auf die Nation Israel wegen der nationalen Verwerfung ihres Messias kommen sollte. Dieser „Zorn“ kam in den Jahren 70 bis 73 nach Christus über die Nation. Jerusalem wurde zerstört und das Volk zerstreut.⁷

⁷ <http://www.dawnbible.com/de/2009/0909bs2.htm>